

**Volker Streiter**

**Fressen ihn  
die Raben**



dann abrupt gekommen. Er hatte gesagt, er könne und wolle nicht mehr.

Ach Manfred, dachte Elke und seufzte leise, waren das nun vertane Jahre?

Die Mikrofonstimme setzte erneut ein. Man habe erst kürzlich die alljährliche Wallfahrt zur berühmten Kapelle von Sankt Nepomukerlebt. Zu dem weißen Kirchlein seien drüben von der österreichischen Seite, über das *Steinerne Meer* hinweg mit Blaskapellen und allem Drum und Dran an die tausend Pilger gekommen. Sie seien vom Koglerhaus zum See hinuntergestiegen.

Elkes Blick sah auf das Wasser, wanderte das Ufer entlang und kletterte langsam die bewaldete Wand hinter der Kapelle empor. Da irgendwo wollte sie aufsteigen. Ohne zu pilgern.

Während der Schiffsbegleiter weiter etwas zur Tradition der Seefischerei und zu

der Riesenforelle sagte, die präpariert im Restaurant hänge, hatte ein Mann Elke beobachtet. Ihm gefiel ihr offeneskastanienrotes Haar, das in leichten Wellen bis zur Schulter fiel und er setzte sich näher zu ihr hin. Er lächelte verschmitzt, als sein Blick den Busen der Frau streifte. Eine gute Hand voll, dachte er.

Mit seiner kurzen Hose, den Bergstiefeln und einem Hemd aus dünnem Fleecestoff entsprach er dem Durchschnittsexemplar eines leistungsorientierten Bergwanderers. Nur die fahle Haut, die den Kettenraucher verriet, passte nicht ins Bild.

Der Bootsführer hantierte geschäftig, um am Steg von Sankt Nepomuk anzuhalten. Die ersten Passagiere standen auf, eine allgemeine Unruhe entstand. Als Elke im

Durcheinander angestoßen wurde, blickte sie sich um. Sie sah einen Mann mit grau meliertem Vollbart, der eine Entschuldigung murmelte, und hartnäckig versuchte, ihr in die Augen zu sehen. Sie nahm ihren schweren Rucksack und die Teleskopstöcke, kletterte auf den Steg und sah, dass der Bärtige in kurzen Hosen ebenfalls einen größeren Rucksack und Stöcke bei sich trug. Elke taxierte die Statur, einen halben Kopf größer als sie selbst, die wuschelige Frisur und die sehnigen Beinmuskeln. Ihr schwante Übles.

Das Boot leerte sich, die Touristen verteilten sich zwischen Restaurant, Fischerei und Kapelle. Ohne weiter zu verweilen, ging sie entschlossen in Richtung Wallfahrtskirche. Sie hatte heute noch ein strammes Pensum hinter sich zu bringen, Überfahrt und Kirchlein waren

erst der Anfang. Dank ihres schnellen Schrittes war Elke für einige Momente die einzige Besucherin im Dunkel der barocken Pilgerkapelle. Sie sah sich um, doch dabei stiegen andere Gedanken in ihr auf.

Ein Spaziergang mit Manfred am Ufer des Laacher Sees. Das Eifel-Kloster Maria Laach hatte sich mit seinen Türmen im Wassergespiegelt, als er der Nähe seiner bisherigen Geliebten auswich und sich von ihr lossagte. Der Sex, hatte er noch gemeint, sei mit ihr besser gewesen, aber das Körperliche sei nicht alles. Seine Frau und die zwei Kinder habe er ja nie verheimlicht, irgendwie wolle er nun mehr für sie da sein. Damit hatte er sich in sein Auto gesetzt und war weggefahren. Den Nachgeschmack dieser Situation spürte Elke gerade jetzt, da sie in der Kapelle stand. Nichts im Raum wirkte beruhigend

oder spirituell auf sie. Enttäuscht verließ sie das Gotteshaus.

Als sie vom Eingang aus auf den Biergarten des benachbarten Restaurants sah, fiel ihr Blick erneut auf den wuscheligen Graukopf, der sie im Boot angerempelt hatte. Der Bergwanderer wurde von einem Mann, der wie ein besserer Ober wirkte, mit Handschlag verabschiedet.

Elke sah auf ihre Uhr. Schon halb elf. Sie zog die Tragegurte des Rucksacks zurecht, nahm je einen Teleskopstock in die Hand und folgte dem Hinweisschild zum Koglerhaus. Von hier unten, so informierte das Schild des Alpenvereins, seien es vier Stunden. Elke schnaufte verächtlich. Bin mal gespannt, dachte sie, was ich so brauche. Dieser DAV-Hinweis ist doch nur für Wahnsinnige gemacht. Mein Tempo wird dem sicher nicht